

# Die Skisaison beginnt für Dominique Gisin mit einer Kür



Vom Surfbrett auf die Skibretter: Nach dem Sommertraining (hier auf den vom Boot erzeugten Wellen auf dem Thunersee) gehts für Dominique Gisin am Samstag auf dem Gletscher von Sölden los.

Swiss-Ski

STEFAN KLINGER  
stefan.klinger@luzernerzeitung.ch

Es genügt schon ein Stichwort, damit Dominique Gisin so richtig ins Schwärmen gerät: «Fliegen». Sobald es ums Fliegen geht, rückt die 26-Jährige aus Engelberg die Kaffeetasse zur Seite, legt die Hände so auf den Tisch, als halte sie einen Steuerknüppel, und erzählt begeistert von ihren Erlebnissen in der Luft. In der Sommerpause hat Gisin ihre Ausbildung abgeschlossen und besitzt nun die Privatpilotenlizenz. Seither hebt sie immer mal wieder auf dem Flugplatz Kägiswil ab, schwebt in einer kleinen Propellermaschine über die Alpen und geniesst das Panorama.

## Traumhafte Erlebnisse im Flugzeug

Beim «Höhepunkt des letzten Jahrzehnts», wie sie mit funkelnden Augen und einem breiten Grinsen im Gesicht erzählt, sass sie jedoch nicht selbst am Steuer. So flog sie Anfang Juli als Gast in einem der Jets der Breitling-Flugstaffel und düste mit 700 Kilometern pro Stunde und nur wenigen Metern Abstand zu anderen Jets durch die Zentralschweiz. «Das war einfach nur der Wahnsinn!», schwärmt sie.

Wenige Tage vor dem Saisonstart wirkt Dominique Gisin entspannt, locker und extrem gut gelaunt – und das nicht nur, wenns ums Fliegen geht. Fast genauso euphorisch blickt sie auch der neuen Saison entgegen. Fünf Monate lang hat sie sich zuletzt in «zig» Krafträumen, auf dem Rennvelo auf Sardinien, beim Wakesurfen oder dem für die Oberarme so intensiven Stand-up-Paddling auf dem Thunersee – und natürlich auf den Gletschern in Zermatt und Saas-Fee – auf die Saison vorbereitet. Nun sagt sie voller Vorfreude: «Das erste Rennen kann kommen!»

Wenn Dominique Gisin über die vergangenen Monate spricht, benutzt sie immer wieder die Worte «super» und «perfekt». Sei es, um ihren körperlichen Zustand zu beschreiben: Immerhin ist Gisin, nach der man aufgrund ihrer vielen Aufenthalte in der Mutterzuger Rennbahnklinik ein Zimmer benennen könnte, nun schon so lange am Stück ohne schlimmere Verletzung geblieben wie noch nie in ihrer Karriere. Selbst das Pfeiffersche Drüsenfieber, wegen dem sie nach dem Weltcupfinal im März sechs Wochen im Bett verbringen musste und sich so schlapp fühlte, dass sie bis zu 20 Stunden pro Tag

**SKI ALPIN** Mit dem Riesenslalom der Frauen startet am Samstag in Sölden die neue Saison. Eine Saison, in der Frauen-Chefcoach Mauro Pini nach der Vorbereitung zwei Innerschweizerinnen viel zutraut: Dominique Gisin und Fabienne Suter.

schlief, spielt nun keine Rolle mehr. «Es war für mich sehr beeindruckend, zu sehen, wie schnell ich mich erholt habe», sagt sie, «kurz bevor es wieder mit dem Training losging, hatte ich ein wenig Sorgen, dass ich einen grossen Rückstand haben würde – aber ich hatte gleich wieder gute Werte.» Inzwischen, sagt Frauen-Cheftrainer Mauro Pini, habe sie im physischen Bereich sogar bessere Werte als letzte Saison.

## Fortschritt in den Speed-Disziplinen

Oder sei es, wenn sie von den Trainingsbedingungen auf den beiden Schweizer Gletschern erzählt. Die waren immerhin so gut, dass die 26-Jährige, die sich vergangene Saison in der ersten Saison auf dem neuen Speedski

nicht so richtig wohl fühlte und deshalb in den Abfahrten nicht immer alles ausreizte, durch unzählige Trainingskilometer an Sicherheit gewann und sich das nötige Selbstvertrauen erarbeitete. «Ich habe ja immer gesagt, dass dieser Ski brutal schnell ist», sagt sie, «aber ich habe eben teils nicht das Letzte herausgeholt.» Das soll nun anders werden.

## Start im Riesenslalom als Zugabe

Die Saisonvorbereitung verlief sogar so gut, dass sich Gisin im Speed-Bereich auf einem derart hohen Niveau befindet, dass ihr sogar Zeit zum intensiven Riesenslalomtraining blieb – und sie nun am Samstag in Sölden zu ihrem ersten Weltcuprennen im Riesenslalom antritt. «Es war immer klar, dass die

Priorität auf den Speed-Disziplinen liegt», sagt sie, «weil dort aber im Training alles so gut verlaufen ist, habe ich auch viel Riesenslalom und ein wenig Slalom trainiert.»

Das Rennen in Sölden dient ihr nun zur Standortbestimmung in Sachen Riesenslalom. Die Qualifikation für den zweiten Durchgang ist erst einmal ihr Ziel. Bei einem guten Ergebnis wird sie noch einige weitere Riesenslalomrennen im kommenden Winter bestreiten. Die Priorität liegt aber weiter auf den Speed-Disziplinen. Denn dort, da sind Dominique Gisin und ihre Trainer nach den Eindrücken in den vergangenen Wochen zuversichtlich, ist eines realistisch: dass die leidenschaftliche Hobby-Pilotin auf dem Podest landet.

## Fabienne Suter fehlt noch die Feinabstimmung

**SAISONSTART** kli. In diesen Tagen scheint eines sicher, die Tatsache, dass die Ski-Weltcup-Sieger der verschiedenen Disziplinen am Saisonende eine Kristallkugel in die Luft stemmen: In ihren Erzählungen vom Sommertraining sprechen sämtliche Schweizer Athletinnen und ihre Trainer immer von der idealen Saisonvorbereitung. Einer der Gründe dafür: Die Strategen bei Swiss-Ski haben all die mühevollen Fleissarbeit, die im Kraft- und Konditionstraining auf die Sportlerinnen zukam, in ein abwechslungsreiches, interessantes Programm eingebettet. Das beste Beispiel ist die achtstündige Wanderung inklusive Übernachtung im Freien auf 2000 Metern Höhe. «Das war ein ganz spezielles Erlebnis für mich», schwärmt Fabienne Suter, «wir haben unter Tausenden von Sternen geschlafen und Steinböcke beobachtet.»

## Suter mit optimaler Vorbereitung

Der viel wichtigere Grund für die so positive Bilanz der Saisonvorbereitung aber: das meist perfekte Wetter



Fabienne Suter beim Abseilen am Thunersee.  
EQ/Daniel Teuscher

bei den Trainings auf den Gletschern in Zermatt und Saas-Fee. «Wir hatten sehr gute Trainingsbedingungen, und ich war nie verletzt», verdeutlicht Suter, «ich habe keine Trainingstage verloren, da kann man schon von einer optimalen Vorbereitung sprechen.»

## «Bin nicht in absoluter Topform»

Und so brennt die 26-Jährige aus Sattel wie die anderen Schweizer Frauen auf das erste Startsignal der Saison am Samstag in Sölden. Denn trotz aller Euphorie und Zuversicht, die nach den gelungenen Trainingswochen aufkommt, begleitet sie alle auch stets die Ungewissheit: Was sind all die positiven Eindrücke im internationalen Vergleich wert? «Es ist nach dem Sommertraining immer etwas schwierig zu sagen, wo genau man steht», verdeutlicht Suter, «das erste Rennen ist für uns immer auch eine gute Standortbestimmung. Daher bin ich froh, dass es losgeht.»

Zumindest im Bezug auf die eigene Form weiss Suter, die immerhin die Erfahrung von 105 Weltcup-Rennen besitzt, genau, wo sie momentan steht.

## 13 Schweizer in Sölden am Start

**WELTCUPSTART** kli. Beim Saisonauftakt auf dem Gletscher von Sölden tritt Swiss-Ski mit 13 Athleten an. Am Samstag fahren Lara Gut, Fabienne Suter, Dominique Gisin und Fränzi Aufdenblatten um die ersten Weltcupunkte. Am Sonntag starteten Carlo Janka, Didier Cuche, Didier Défago, Daniel Albrecht, Silvan Zurbriggen, Marc Berthod, Beat Feuz, Mauro Caviezel und Sandro Viletta. Beide Rennen beginnen um 9.45 Uhr (zweiter Durchgang um 12.45 Uhr) und werden von SF 2 live übertragen. Nach dem Auftakt geht es erst am 12./13. November mit den Slalomrennen in Levi (Fin) weiter. Die Speed-Spezialisten greifen Ende November in Nordamerika ein.

«Ich bin noch nicht in der absoluten Topform», sagt sie, «aber ich habe ja nach Sölden noch einen Monat Zeit, bis die Saison dann richtig losgeht.» Für Suter ist das genug Zeit. Denn allzu viel fehle nicht, ein bisschen die Feinabstimmung eben.

## Pini sieht Suter als Vorbild

Die Schwyzerin, die sich seit Sonntag im Pitztal befindet und heute mit dem Schweizer Tross in den Weltcup-Ort Sölden im benachbarten Ötztal zieht, spürt, dass in der kommenden Saison einiges möglich ist. Der Schweizer Frauen-Cheftrainer Mauro Pini ist davon schon jetzt fest überzeugt. «Fabienne und einige andere unserer Athletinnen haben im physischen Bereich diesmal mehr gearbeitet und sich dadurch körperlich verbessert», sagt Pini, «das wird sich in den Speed-Disziplinen auszahlen. Fabienne kann zudem gemeinsam mit Lara Gut im Riesenslalom zu Lokomotiven für die Jungen werden.» Durch ihre Technik, ihre Physis, ihren Einsatz – und vor allem durch Erfolge.